

## Haushaltsrede der SPD/ZP 2025

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Auch in diesem Jahr möchte ich mich auf das Wesentliche beschränken und ich stelle meine Haushaltsrede unter die Überschrift: „Trotz Geldnot zukunftsfähig aufstellen“.

Dabei werde ich wieder - unserer Philosophie, einer konstruktiven und vorwärts gerichteten Stadtpolitik entsprechend - unsere Sichtweise und Forderungen nennen, wobei es durchaus auch kritische Worte zu hören gibt. Dabei gibt es meinerseits auch keine persönlichen Angriffe, denn die letzten Wahlen haben uns gezeigt, dass die Menschen eine gemeinsame zielgerichtete Politik haben wollen. Dazu fordere ich auch alle Fraktionen auf, damit nicht noch mehr Wähler ins rechte Lager abdriften.

In Anbetracht einer kurzen Redezeit erspare ich uns deshalb jetzt auch noch über die Brutto-Investitionsrate oder die freie Spitze zu philosophieren.

Wichtig ist mir jedoch, über unsere Einnahme- und Ausgabesituation zu sprechen, die wir mit unserer Stadtpolitik vor dem Hintergrund der laufenden Konsolidierung beeinflussen können, dabei muss ich leider auch auf die finanziellen Strukturen und auch die Auswirkungen der übergeordneten Finanzpolitik v.a. auf Kreisebene zu sprechen kommen.

Leider muss ich auch wieder darauf hinweisen, dass v.a. der Freistaat die kommunalen Ebenen weiterhin langsam finanziell ausbluten lässt und mache aber einige interessante Vorschläge wie wir uns als Stadt Pegnitz mit einer kreativen Kommunalpolitik zukunftsfähig aufstellen könnten.

Insgesamt ist der diesjährige Haushalt schlüssig, nachvollziehbar und bewegt sich im Rahmen unsere finanziellen Möglichkeiten, die allerdings immer geringer werden. Denn in diesem Jahr müssen wir sogar extrem hoch auf die Rücklagen zurückgreifen.

Die Konsolidierung und der damit erforderliche Sparkurs sind deshalb unabdingbar und die Rückkehr in eine ausgeglichene Haushaltsführung scheint in weite Ferne gerückt.

Der Vorschlag unserer Fraktion, den für dieses Jahr geplanten Rückbau vom Schacht Friedrich zurückzustellen und damit erst einmal 260 000 Euro zu sparen, hat uns dabei noch etwas mehr Luft verschafft und die zu erwartenden Hilfen aus den Investitionsprogrammen der neuen Bundesregierung macht zwar schon eine gewisse Hoffnung, aber leider ist unsere Leistungsfähigkeit extrem eingeschränkt.

Eigentlich wollten wir ja bei der für einige Bürgerinnen und Bürgern entstandene überproportionale Belastungen bei der Neufestsetzung der Grundsteuer gleich bei diesem Haushalt etwas regulieren. Aber nachdem es noch zu viele Unsicherheiten bezüglich der Kostenneutralität gibt, haben wir der Verwaltung zugestanden, dies bei der nächsten Haushaltsaufstellung, die ja schon in einem guten halben Jahr erfolgen soll, zu berücksichtigen. Dabei möchte ich daran erinnern, dass die bayerische

CSU/FW-Staatsregierung im Gegensatz zu den meisten Bundesländern durch das sogenannte Flächenprinzip die Bewertung für teure Gegenden wie München oder Starnberg verbilligt hat und in unserer Region für eine Mehrbelastung der Menschen gesorgt hat.

Natürlich mussten wir Anfang dieses Jahres im Stadtrat den neuen Hebesatz festlegen, um die rechtliche Grundlage für die Erhebung, dieser wichtigen Einnahmequelle für die städtischen Finanzen zu schaffen. Aber wir haben den Menschen unserer Stadt versprochen bei den Haushaltsberatungen nachzujustieren. Erwähnen muss ich dabei, dass es, wenn es nach der FW/FWG-Fraktion und Teilen der CSU gegangen wäre, wir hier keinen Beschluss zusammengebracht und letztendlich keine gesetzliche Grundlage für die Erhebung gehabt hätten.

Auch sind wir der Auffassung, dass der Stadtrat die Rücknahme der ursprünglich mehrheitlich beschlossenen Klage gegen die Kreisumlage beschließen sollte, da selbst vom beauftragten Rechtsanwalt die Erfolgsaussichten als sehr schlecht eingeschätzt wurden und der von unserer Rechtsschutzversicherung abgesicherte Betrag inzwischen erreicht ist, so dass wir jeden Monat den wir abwarten, weiterhin Geld verlieren, das wir an anderen Stellen gut gebrauchen könnten.

Meines Erachtens haben wir insgesamt nicht einmal ein größeres Ausgabenproblem – das wird ja letztendlich durch die laufende Konsolidierung schon verhindert - sondern vielmehr ein Einnahmeproblem, das – und ich muss es leider auch heuer wieder sagen – liegt an der Finanzpolitik der CSU/FW-Staatsregierung. Und ich wage zu behaupten, dass die finanziellen Verhältnisse schon bald 90 Prozent der Kommunen im Landkreis in die Konsolidierung treibt und selbst beim Landkreis selbst ist es jetzt soweit.

Deshalb muss ich auch in diesem Jahr wieder die bayer. CSU-FW-Staatsregierung kritisieren, die leider die im Artikel 28 des Grundgesetzes festgeschriebene Gewährleistung der Selbstverwaltung nicht umsetzt.

Kollege Oliver Winkelmaier hat dies wie folgt zusammengefasst: „Die kommunale Selbstverwaltung stellt das Fundament unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung dar. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, dass sie in die Lage versetzt wird, diese Funktion – auch als wichtiger Träger der Daseinsvorsorge – zu erfüllen.“

Dem heutigen NK ist auch eine entsprechende Pressemitteilung von Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zu entnehmen.

Ein entsprechendes Beispiel ist auch, dass der Freistaat seinen finanziellen Verpflichtungen für die Personalausgaben im Landratsamt für staatlichen Aufgaben im Landkreis-Haushalt in Höhe von 4 Mio. € nicht nachkommt und die Erhöhung der Bezirksumlage auch noch mit 4,2 Mio € zu Buche schlägt. Das Argument, dass ja die Schlüsselzuweisungen um 600 000 € steigen ist da schon wie eine schallende Ohrfeige zu bewerten.

Insgesamt sind es v.a. die Sozialausgaben und insbesondere, die für Kinder und Jugendliche, die sich finanziell extrem hoch auf die Kreisumlage auswirken. Auch hier handelt es sich um eine Gesamtgesellschaftliche Problematik, die man nicht nur auf Kosten der Kommunen finanzieren darf.

Bei den laufenden Kosten fürs Klinikum, welches als Maximalversorger eine über den Landkreis und der Stadt hinausgehende Aufgabe erfüllt, gibt es in diesem Jahr bessere Zahlen und für die Baukosten hoffen wir ebenfalls auf höhere Mittel aus den geplanten Investitionsprogrammen.

Aber auch bei den Summen, die wir für die Seilbahnen am Ochsenkopf oder der Therme Obersees zahlen, wäre eine Tourismus-Wirtschaftsförderung durch eine höhere Beteiligung des Freistaates und des Bundes unbedingt erforderlich.

Hier geht es auch um die in der Verfassung geschriebenen gleichen Lebensbedingungen in Bayern, die derzeit leider in keinster Weise gewährleistet sind. Nur noch ein Beispiel am Rande: Von den 4,5 Mio € des Bayer. Kulturfonds landen lt. NK gerade mal 1,5 % in ganz Oberfranken.

Bezüglich der Investitionen des Landkreises ist festzuhalten, dass meines Erachtens die Seilbahn im Norden für den Tourismus äußerst wichtig war, aber man bei der auf der Südseite die Reißleine hätte ziehen müssen.

Dieses Geld fehlt uns nun offensichtlich für eine mögliche Unterstützung für Projekte wie das Eisstadion oder das Cabriosol und deren Überführung in einen möglichen Tourismus-Zweckverband im südlichen Landkreis. Wir werden da auf jedem Fall noch einmal nachfassen und ich bin überzeugt, dass sich das politisch auch spätestens nach der nächsten Kommunalwahl umsetzen lässt. Dazu würde ich sogar einige Infrastrukturmaßnahmen im südlichen Landkreis noch einmal prüfen lassen.

Gerade bei einer Investition beim Cabriosol in einen Salzsee, wie in Bad Windsheim, könnte man für die Fränkische Schweiz ein touristisches Alleinstellungsmerkmal und eine wesentlich höhere Auslastung bis hin zur Erzielung schwarzer Zahlen sowie einen gerechten Ausgleich zu anderen vom Landkreis unterstützten touristischen Projekten schaffen.

Die Einrichtung eines WOMO-Stellplatzes beim Cabriosol haben wir übrigens sowieso schon kurzfristig bei der Verwaltung angeregt.

Die politische Unterstützung des Landkreises beim Ausbau von Pegnitz als Schulstadt in Bezug auf die Fachhochschule für Rechtspflege und der Bayer. Verwaltungsschule ist richtig und wichtig, denn auch hier wird sich mittelfristig ein positives Potential für die Zukunft von Pegnitz ergeben. Mit mehr als 400 jugendlichen Schülern und der mehr als 50 benötigten Dozenten und Verwaltungskräften wird sich eine weitere positive Stadtentwicklung ergeben und ich bin überzeugt, dass sich das auch auf eine steigende Lebensqualität in unserer Stadt auswirkt.

Wir in Pegnitz können uns in wenigen Jahren zumindest auf den von Innenminister Hermann für 2021 versprochenen neuen barrierefreien Bahnhof mit Park + Ride-Parkplatz in wenigen Jahren freuen.

Es bleibt festzuhalten, dass die meisten Pegnitzer Projekte, die derzeit von der Verwaltung abgearbeitet werden, letztendlich aus den SPD Wahlprogramm stammenden Vorschlägen und der Umsetzung des „ISEKs“ unseres früheren Bürgermeisters Uwe Raab stammen.

Wir als SPD/ZP-Fraktion haben in dieser Wahlperiode übrigens nicht wie andere Gruppierungen auf Blockadepolitik geschaltet, sondern zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger unsere sozial ausgewogene und klima- und umweltfreundliche Kommunalpolitik fortgesetzt.

Einige wichtige Bausteine wie v.a. die Wiederinstallation des Klimaschutzbeirats, oder im Jugendbereich mit den Jugendräumen, der Jugendpflege und Neuwahl des Jugendrats, sowie unsere ökologischen Baugebiete in Hainbronn und am Arzberg haben sich zwar hingezogen, aber jetzt schaut es ganz gut aus.

Bei der Kinderbetreuung ist die KITA in Bronn auf dem Weg gebracht worden und wir sind der Meinung, dass wir jetzt nochmals eine Bedarfsanalyse machen sollten, bevor wir ein überdimensioniertes Haus für Kinder bauen.

Auch die Anschaffungen bzgl. der Neuausrichtungen der Büchenbacher und der Hainbronner Feuerwehr im Atemschutzbereich, scheinen nun vor einem guten Ausgang zu stehen. Dazu kommen noch das Bauhofprojekt, die Fortführung des Schloßbergkonzepts, der Breitbandausbau und die Friedhofsanierung.

Beim lange geplanten steuerlichen Querverbund müssen wir offensichtlich auch noch einmal kämpfen und ich hoffe, dass es letztendlich funktioniert, wobei unsere Fraktion nach wie vor die Schaffung von Stadtwerken als finanzpolitische Chance sehen.

Deutlich möchte ich jedoch feststellen, dass uns der beabsichtigte Verkauf der städtischen Wohnungen in der Blumenstraße, bei denen ja rein rechtlich keine Sozialbindung mehr vorlag, größte Bauchschmerzen verursacht hat. Aber die Fortsetzung unserer Konsolidierungsbestrebungen scheint dies tatsächlich erforderlich zu machen. Gerade als SPD fordern wir nach wie vor den Erhalt von sozialverträglichem Wohnraum in unserer Stadt und die Verwaltung hat uns diesbezüglich ein entsprechendes Projekt In Aussicht gestellt. Darüber hinaus haben wir angeregt die gewonnen personellen Kapazitäten dazu zu nutzen eine Stelle zu schaffen, die sich um alternative Wohnprojekte, wie Mehr-Generationen-Wohnen, Wohngemeinschaften sowie ein Wohnungstauschangebot von nicht mehr benötigten großen Wohnungen z.B. von älteren Menschen für junge Familien vermittelt.

Mit den Dorferneuerungen sieht es genauso schlecht aus, weil lt. Herrn Winkler vom Amt für Ländliche Entwicklung die Staatsregierung auch immer weniger Geld zur Verfügung stellt. Vielleicht gelingt es hier für Hainbronn im Rahmen der Planungen des Baugebiets Bisberg und mit ILE-

Fördergelder für eine etwas größere Überdachung für die Bushaltestelle einen Dorfplatz mit Wasserspielplatz einzurichten.

Ein weiteres Highlight wäre unser klimapolitischer Vorschlag am Fuße des Lochsbergfelsen, das dortige Überschwemmungsgebiet ganzjährig im Hinblick auf die immer wärmer werdenden Sommermonate für einen angestauten Natursee zu nutzen und teilweise für touristische Zwecke wie einen Bootbereich einzurichten – ohne jedoch in Konkurrenz zum Cabriosol zu gehen. Eigentlich haben wir das ja 2017 mit einem einstimmigen Untersuchungsauftrag des Stadtrats an die Hochschule Weihenstephan und dann bei der diesbezüglichen Vorstellung im Feuerwehrhaus auf dem Weg gebracht. Jetzt macht sogar das Bayer. Landesamt für Umwelt Werbung für solche Seen und wir sollten versuchen über den Klima- und Transformationsfonds Mittel dafür zu bekommen.

Bei diesen Punkten würde ich den Klimaschutzbeirat einbinden, den ich an dieser Stelle dafür danken möchte, dass er sich wie wir für die Ausweisung weiterer Flächen für Windkraftanlagen ausgesprochen hat.

Wir betrachten es nach wie vor als wünschenswert, wenn wir hier ein Energie-Gesamtkonzept entwickeln, welches die Windkraft sowie Photovoltaik-Freiflächenanlagen und sonstige regenerative Energieformen wie ein Blockheizkraftwerk auch im Zusammenhang mit der Entwicklung des steuerlichen Querverbundes und unseres Fernwärmenetzes koordinieren würden. Und das Ganze womöglich über Stadtwerke bzw. über bürgergenossenschaftliche Modelle regeln.

Der umweltpolitische Teil unserer Stadtpolitik ist uns nach wie vor sehr wichtig und deshalb haben wir mit Unterstützung unseres „offenen SPD-Arbeitskreises Verkehr“ einen umfangreichen Antrag zu einer Verkehrswende in Pegnitz vorgelegt.

Es werden demnächst im Verkehrsausschuss weitere Vorschläge vorgelegt und wir hoffen, dass es auf diesem Gebiet in Pegnitz auch entsprechend vorwärtsgeht. Im Bereich Radwegebau scheint es jedenfalls zu funktionieren.

Auch wenn man manchmal den Eindruck hat, dass der Klimaschutzbeirat von manchem Entscheidungsträger nicht ganz ernst genommen wird, werden wir als SPD diesen auch weiterhin unterstützen und wir bedanken uns ausdrücklich für dessen gute Arbeit.

Dank an dieser Stelle auch an den Seniorenbeirat, der nicht nur für unsere älteren Mitbürgerinnen und -bürger eine wertvolle gesellschaftspolitische Arbeit macht.

Außerdem hoffen wir, dass es im neuen Jugendpflegekonzept gelingt zusammen mit einem engagierten Jugendrat die künftigen Jugendräume und die gesamte Jugendarbeit zum Wohle unserer Stadtgesellschaft zu gestalten.

Als Kulturbeauftragter im Stadtrat möchte ich mich bei meinem Brettli-Team bedanken und sehe die kleine Erhöhung der Haushaltsstelle als Anerkennung für unsere Arbeit an. Wir haben zuletzt beim

Aufbau des Projekts „Kultur am Schloßberg“ einen nicht unerheblichen An Schub für den Schloßberg-Kiosk geleistet und sind auch bereit bei der Umstrukturierung des Kulturreferats weitere Verantwortung für ein vielseitiges Kulturleben in unserer Stadt zu übernehmen.

Der runde Tisch für Kulturschaffende wird sich sicher auch unter Berücksichtigung der von uns positiv unterstützten Kulturfördermöglichkeiten weiterhin bewähren.

Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die sich in den vorgenannten Einrichtungen unserer Stadt ehrenamtlich engagieren.

Wobei ich beispielhaft die Mitglieder der Feuerwehren, der Rettungskräfte, der Kirchen, der Mitarbeiter der Tafel und allen Menschen, die sich in den Pegnitzer Vereinen engagieren nennen möchte.

Abschließend möchte ich mich seitens unserer Fraktion nochmals bei allen bedanken die an der Erstellung des Haushalts beteiligt waren.

Für uns war nicht nur die diesbezügliche Zusammenarbeit hervorragend und es ist uns klar, dass die ganze Arbeit natürlich nicht ohne ein motiviertes hauptamtliches Personal funktioniert, wobei ich nur Bauamtsleiter Manfred Kohl mit Bauhofleiter Florian Halbleib und deren Team, unsere Geschäftsführende Beamtin Daniela Körber, den Abwasserchef Joachim Kroher mit seiner Kläranlagentruppe, sowie unsere neue Kämmerin Alexandra Krupp oder Frau Deß, Frau Tennert und Herrn Müller vom Freizeit-/Windpark meine, sondern alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich täglich für unsere Bürgerinnen und Bürger engagieren.

Auch mit dem Wissen, dass die Zeiten, die auf und zukommen nicht einfacher werden, stimmen wir dem vorgelegten Haushalt mit all seinen Anlagen zu.

SPD/ZP Fraktion

Karl Lothes